

Interdisziplinäre Seminare / Seminare mit Proseminar im Sommersemester 2026 im BA Nebenfach Gender Studies

Laut Prüfungsordnung 2015 absolvieren Sie in Modul 2 (Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies) und Modul 6 (Spezialisierungsmodul) jeweils ein interdisziplinäres Seminar bzw. Seminar mit Proseminar (egal ob Teilnahmeleistung oder Modulabschlussprüfung). Für Studierende der PO 2022 ist der Besuch der interdisziplinären Seminare /mit Proseminar lediglich empfohlen.

Zur Übersicht führen wir die interdisziplinären Seminare /mit Proseminar des aktuellen Semesters hier auf. Aktuelle Informationen, z.B. zur Veranstaltungsform (digital, Präsenz, hybrid), entnehmen Sie bitte LSF. Informationen zur Veranstaltungsanmeldung finden Sie im entsprechenden Dokument auf der Downloadseite des CGC

Modul 2 „Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies“ – Interdisziplinäre Seminare mit Proseminar

Prof. Dr. Thomas Lemke, [Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung](#)

Do., 10:00–12:00 Uhr, PEG 1.165

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung. Der Fokus liegt dabei auf den in Deutschland noch immer relativ wenig bekannten Science and Technology Studies (STS). Dieses Forschungsfeld zielt auf die empirische Untersuchung der vielfältigen Bedeutungen und Praktiken von Wissenschaft und Technik in modernen Gesellschaften. Die Veranstaltung nimmt zum einen historische Entwicklungslinien der STS seit den 1970er Jahren in den Blick; zum anderen sollen unterschiedliche theoretische Perspektiven und analytische Schwerpunkte diskutiert werden.

Dr. Chris Schramm, [Eine Einführung in feministische Wissenschaftskritik und Methoden](#)

Blockseminar, Termine: Fr., 08.05.2026, 16:00–18:00 Uhr, (virtuell); Mo., 20.07.2026, 10:00–17:00 Uhr, SH 1.106; Di., 21.07.2026, 10:00–16:30 Uhr, SH 1.106; Do., 23.07.2026, 10:00–16:00 Uhr, SH 2.109; Fr., 24.07.2026, 10:00–16:00 Uhr, SH 2.106

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Methoden in der Geschlechterforschung. Es zeichnet ihre historische Entwicklungen nach und problematisiert ihre aktuellen Herausforderungen. Zunächst werden Grundverständnisse westlicher wissenschaftlicher Wissensproduktionen kritisch hinterfragt. Anschließend werden einzelne Methoden aus der qualitativen Forschung näher untersucht und ethische Dilemmata thematisiert. Eine zentrale Frage lautet, wie eine wissenschaftliche Arbeit verantwortungsvoll und achtsam durchgeführt werden kann. Was gilt es in der Arbeit mit Menschen aus historisch vulnerablen Gruppen zu berücksichtigen? Zuletzt wird untersucht, wie mit Sinneseindrücken

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

gearbeitet werden kann. Wie kann die Anerkennung von Lücken, Unklarheiten, Ambivalenzen und von Affekten, Unbewusstem und Begehren zu neuen Erkenntnissen führen? Die Unterrichtsmaterialien stammen vorwiegend aus internationalen ethnographischen sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten, mit queer-feministischen, antirassistischen, aktivistischen und künstlerischen Perspektiven. Am Ende findet eine Auswertung der Lehrveranstaltung statt.

Sina Dommermuth, Feministische Forschungsethik

Mo., 16:00–18:00 Uhr, SH 2.106

Das Seminar „Feministische Forschungsethik“ verbindet methodische Grundlagen sozialwissenschaftlicher Forschung mit feministischer Wissenschaftskritik. Studierende werden befähigt, ethische Fragen nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern aktiv in ihre eigene Forschungspraxis zu integrieren. Das Seminar regt zur kritischen Reflexion über Machtverhältnisse, Verantwortung und Inklusion an und eröffnet Diskursräume, in denen Theorie und Praxis eng verknüpft werden.

Janina Schreckenberger, Revoltierende Welten: Feministische Utopien zwischen Theorie, Imagination und Ästhetik

Blockseminar, Termine: Di., 21.04.2026, 18:00–20:00 Uhr, SH 3.104; Sa., 20.06.2026, 10:00–16:00 Uhr, SH 3.107; So., 21.06.2026, 10:00–16:00 Uhr, SH 3.107; Sa., 04.07.2026, 10:00–16:00 Uhr, SH 3.106; So., 05.07.2026, 10:00–16:00 Uhr, SH 3.106

Feministische Utopien sind Grenzentwürfe: Sie wandern zwischen Sphären, verbinden Entitäten, die in der patriarchal-bürgerlichen Gesellschaft getrennt bleiben, und entziehen sich einfachen Definitionen. Als Hybride aus Literatur, Philosophie, Ästhetik, politischer Theorie und Technikreflexion sprengen sie disziplinäre Grenzen. Sie schaffen Räume der Imagination, in denen nicht nur Geschlechterverhältnisse neu gedacht, sondern auch Technologien, Naturverhältnisse, Affekte und Zeitlichkeiten radikal umgestaltet werden. Vor allem aber sind feministische Utopien subversive Denkfiguren mit gesellschaftskritischem Potenzial: Sie dekonstruieren bestehende Machtordnungen, formulieren Alternativen zu kapitalistischen, rassifizierten und patriarchalen Strukturen und fordern unsere Vorstellungskraft heraus. In klassischen Werken der Utopieforschung bleiben sie jedoch meist ausgespart oder marginalisiert. Obwohl proto-feministische Entwürfe wie Christine de Pizans Buch von der Stadt der Frauen bereits im späten Mittelalter entstanden, gilt oft Thomas Morus' Utopia – ein Jahrhundert später von einem Mann verfasst – als "erste" Utopie. Das Seminar nimmt diese Auslassungen zum Anlass, feministische Utopien als erkenntniskritische und emanzipatorische Interventionen zu erschließen. Es geht nicht nur darum, die Leerstellen einer patriarchal geprägten Utopieforschung zu füllen und feministische Herstory zurückzuerobern, sondern auch um die Frage, welche Funktionen Utopien im feministischen Denken und in sozialen Bewegungen übernehmen: Als Räume des Widerstands, der Hoffnung, der Selbstermächtigung – aber auch der Ambivalenz. Wir analysieren dazu Texte aus der feministischen Science Fiction, politische und literaturwissenschaftliche Theorie, philosophische Entwürfe sowie Arbeiten, die sich mit Technologie und Körper, mit Reproduktion und Digitalisierung, mit Sorgearbeit und Ökologie beschäftigen. Gemeinsam verfolgen wir die Frage: Wie könnte eine wahrhaft freie, gerechte und anti-patriarchale Gesellschaft aussehen? Und was leistet die utopische Imagination, um die Hindernisse dorthin sichtbar – und vielleicht überwindbar – zu machen?

Regina Schidel, Theorien epistemischer Ungerechtigkeit
Di., 14:00–16:00 Uhr, PEG 1.165

Debatten um "Epistemische Ungerechtigkeit" waren in den letzten Jahren extrem einflussreich für die politische Philosophie und feministische Epistemologie. Die Grundthese ist dabei, dass es eine spezifische Form von Ungerechtigkeit gibt, die eine Person aufgrund ihrer Identität oder sozialen Gruppenzugehörigkeit in ihrem Status als Wissende / als epistemische Autorität betreffen kann. Wir lesen Miranda Frickers einschlägiges Werk "Epistemische Ungerechtigkeit", beziehen aber auch Vorläuferinnen ihrer Arbeit insbesondere aus dem black feminism ein und beleuchten die Fruchtbarkeit dieses Konzepts für verschiedene Diskurse, etwa hinsichtlich der Diskriminierung im medizinischen Kontext, der Wirkweise patriarchaler Herrschaftsformen und Fragen politischer Ideologie.

Modul 6 „Spezialisierungsmodul“ – Interdisziplinäre Seminare

Sarah Sandelbaum, Feministische Theorien der sexuellen Differenz

Blockseminar, Termine: Do., 16.04.2026, 10:00–14:00 Uhr, SH 2.104; Do., 18.06.2026, 19:00–16:00 Uhr, NM 128; Fr., 19.06.2026, 10:00–16:00 Uhr, PEG 1.165; Do., 16.07.2026, 10:00–16:00 Uhr, NM 128

Oft liest man, dass queertheoretische Ansätze mit ihrer Kritik an Heteronormativität und der Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit verantwortlich dafür seien, dass das Denken der sexuellen Differenz in Vergessenheit geraten ist – ein Denken, das die Frage aufwirft, ob Geschlechterverhältnisse nicht besser durch eine eingeschlechtliche symbolische Ordnung zu verstehen sind, in der nur das männliche Subjekt vorkommt; ein Denken, das sich in Anbetracht der gegenwärtigen autoritären Tendenzen, die die Beharrlichkeit patriarchaler Gewaltverhältnisse vor Augen führen, aufdrängt. Gleichzeitig sind jene feministische Theorien in Verruf geraten, sie würden mit ihrem Fokus auf das weibliche Subjekt essentialistisch argumentieren und Geschlecht biologistisch festschreiben. Das Seminar möchte sich aus diesen beiden Richtungen dem Theorem der sexuellen Differenz und dessen Aktualität widmen. Im Zentrum der Lektüre steht zunächst ein close reading von zentralen Aufsätzen Luce Irigarays im ‚Dialog‘ mit Judith Butler und die Rezeption um deren ‚Streit‘. Im zweiten Teil des Seminars wollen wir unserem gemeinsamen Interesse folgend produktive Weiterentwicklungen diskutieren.

Dr. Sarah Mühlbacher, Alleinsein in der Literatur. Literarische Texte als Gegenstand soziologischer Analyse

Mo, 16:00–18:00 Uhr, SH 4.108

Im Seminar werden wir uns soziologischen Fragen mit Hilfe literarischer Texte annähern. Im Mittelpunkt werden dabei Erfahrungen des Alleinseins stehen. Um das Phänomen zu erschließen, werden wir u. a. Auszüge aus Virginia Woolfs "Ein Zimmer für sich allein", Marlen Haushofers "Die Wand", Olivia Laings "The Lonely City" oder Daniel Schreibers "Allein" lesen und diskutieren. Diese Romane und Essays haben gemeinsam, dass sie Erfahrungen von Getrenntsein von Anderen, von Einsamkeit und Verlust beschreiben. Gleichzeitig erleben die Protagonist:innen neue Formen der Verbundenheit mit der Natur, mit der Kunst oder mit städtischen Räumen. Ausgehend von der Lektüre werden wir erörtern, welche Bedeutung die Auseinandersetzung mit literarischen Texten für die soziologische Analyse haben kann.

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

Dr. Julia Schreiber, Körper und Gesellschaft: Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven

Mo, 16:00–18:00 Uhr, SH 5.107

Das Seminar beschäftigt sich mit den Zusammenhängen von Körper und Gesellschaft als Gegenstand der soziologischen und psychoanalytisch orientierten sozialpsychologischen Theorie und Forschung. Es wird in den Blick genommen, wie Gesellschaft einerseits auf den Körper wirkt und wie dieser diskursiv hervorgebracht wird, und wie soziale Wirklichkeit andererseits über den Körper dargestellt und hergestellt wird. Dabei liegt ein Fokus auch auf der Rolle des Körpers für die Subjektwerdung und Identitätsentwicklung sowie den psychischen und sozialen Anforderungen, die mit der leiblichen Erfahrung und dem Körpererleben einhergehen. Vor dem Hintergrund der psychischen, sozialen und kulturellen Bedeutungen des Körpers in unterschiedlichen Lebensphasen und -bereichen werden Körperdiskurse und -praktiken schließlich auch im Lichte gesellschaftlicher Wandlungen in den Blick genommen.

Dr. Josef Barla, "Realität ist, was standhält": Wissenschaft, Technik und Erkenntnis in Bruno Latours Soziologie

Fr., 10:00–14:00 Uhr, 14-tägig, PEG 1.107

"Realität ist, was standhält", schrieb Bruno Latour (1989: 106), der als einer der schillerndsten und zugleich enigmathischsten Soziologen der Gegenwart galt. Damit wandte er sich gleichermaßen gegen Zugänge in der Wissenschaftssoziologie, die Wirklichkeit entweder als unproblematisch gegeben und lediglich als Frage einer akkurateren Repräsentation begreifen oder als sozial konstruiert verhandeln. In diesem Seminar werden wir den Versuch unternehmen, Latours Denken ein Stück weit zu entmystifizieren und auf seine Nützlichkeit für soziologische Analysen zeitgenössischer Ereignisse wie der Klimakrise und der Krise der Faktizität zu befragen. Latours umfangreiches Werk werden wir dabei über fünf thematische Einschnitte erschließen: die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Gesellschaft in der Moderne (1); die Konstruktion wissenschaftlicher Tatsachen im Labor (2); die Rolle der Technik in der Stabilisierung von Gesellschaft (3); den Science Wars und der Kritik am sogenannten postfaktischen Zeitalter (4); sowie der geozialen Frage im neuen Klimaregime (5). Über die Lektüre zentraler Werke und kritischer Interventionen werden wir verstehen, wieso Latour betont, dass Tatsachen 'hergestellt' werden und vertrauenswürdige Institutionen voraussetzen, ohne die sie kollabieren. Wir werden in Erfahrung bringen, was es beinhaltet, dass in Latours Soziologie Wirkmächtigkeit (agency) nicht allein bei Menschen verortet ist und insbesondere der Technik eine zentrale Rolle bei der Stabilisierung von Gesellschaft zukommt. Über die Auseinandersetzung mit den Science Wars werden wir Latours Position im Spannungsverhältnis zwischen wissenschaftlichem Realismus und erkenntnistheoretischem Konstruktivismus herausarbeiten und im Zusammenhang mit den anhaltenden Angriffen gegen die Sozial- und Geisteswissenschaften kritisch einordnen. Schließlich werden wir uns vor dem Hintergrund gegenwärtiger planetarer Katastrophen mit der Dringlichkeit der geozialen Frage befassen und das Potenzial von Latours Konzepten und Denken für soziologische Analysen gesellschaftlicher Natur- und Produktionsverhältnisse im sogenannten Anthropozän ausloten.

Exkursion zur Ausstellung "The World Through AI" in der Schirn Kunsthalle Frankfurt in der zweiten Juni-Hälfte.

Ausschnitte aus Symbiotic Earth, Regie: John Feldman, 2019 & Diskussion. Ausschnitte aus "Storytelling for Earthly Survival", ein Gespräch mit Bruno Latour, Donna Haraway und Peter Weibel, ZKM, Critical Zones: Horizonte einer neuen Erdpolitik (2020).

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

Univ.-Prof'in. Dr. Bettina Kleiner, [EW-MA3: Queer - Feministisches Erinnern](#)
Do, 10:00-12:00 Uhr, PEG 1.168

An Ergebnisse der feministischen Wissenschaftskritik anschließend widmet sich dieses Seminar einer queer-feministischen Erinnerungskultur bzw. der Frage, wie sich diese gestalten kann. zum Seminarprogramm gehört die Lektüre einschlägiger Texte ebenso wie Besuche in Archiven und Museen in Frankfurt.

Benno Herr, [Christliche Mission und deutscher Kolonialismus](#)
Mo, 10:00-12:00 Uhr, SH 3.108

Die offizielle Geschichte des deutschen Kolonialreichs dauerte nur knapp 30 Jahre (von 1884-1918). Die Geschichte des deutschen Kolonialismus jedoch lässt sich deutlich früher ansetzen und bis in die Gegenwart fort erzählen. Neben einzelstaatlichen und privatwirtschaftlichen Unternehmungen hatten auch deutsche Missionar*innen und Missionsgesellschaften schon lange vor dem Staat in Übersee gewirkt.

In diesem Seminar wollen wir deren Geschichte kritisch beleuchten und in die europäische Kolonialgeschichte einordnen. Neben theologischen Grundlagen und zentralen Akteur*innen soll es insbesondere um im postkolonialen Diskurs entwickelte Fragestellungen gehen: nach Genderordnungen, Rassismus und kolonialer Gewalt aber auch nach dem Beitrag von Mission zum europäischen colonial knowledge. Im Mittelpunkt steht immer die Frage: inwieweit können Mission und Kolonialismus aufeinander bezogen werden, wo gibt es Brüche und Kontinuitäten? Abschließend werden wir auf die Gegenwart blicken und uns fragen: wo sind koloniale Narrative und Strukturen auch heute noch in den missionarisch und kirchlich geprägten Nord-Süd-Beziehungen sichtbar?

Francesca Cesarano, PhD, [Feminist Political Philosophy: Issues and Arguments](#)
Mi, 12:00-14:00 Uhr, SH 0.109

In this course, we will study the significant contributions feminists have made to political philosophy, covering a wide range of topics that include both theoretical and practical issues. We will also consider questions of methodology, epistemology, and language, focusing on how these relate to gender oppression. Each lecture will start with an introduction to the week's topic, giving an overview of the key concepts and perspectives in feminist philosophy. After that, we will have class discussions based on the assigned readings, with guided questions designed to encourage participation.

Students are expected to complete all required readings before each lecture. Active involvement is important, as the course aims not only to impart knowledge of feminist philosophy but also to encourage students to practice and apply feminist philosophical methods in the class discussions.

Learning Outcomes:

Upon successful completion of this course, students will be able to:

1. Demonstrate a comprehensive understanding of various feminist philosophical approaches to political and social issues.
2. Confidently engage with, analyze, and criticize arguments within feminist philosophy.
3. Contribute to discussions on politically sensitive or charged topics with respect, intellectual rigor, and thoughtfulness.

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

Dr. Clara Podlesnigg, Mai Zetterling
Mo, 14:00–18:00 Uhr, IG 7.312

Mai Zetterling (1925–1994) war Schauspielerin, Regisseurin und Autorin. In den 1940er Jahren wurde sie in Schweden zum Star auf der Bühne und vor der Kamera. Ab den 1960er Jahren wechselte sie hinter die Kamera und begann, eigene Filme zu schreiben und zu drehen. Ihr Werk entstand in unterschiedlichen Kontexten: innerhalb der europäischen Filmkunst der 1960er Jahre, im transnationalen feministischen Kino der 1970er Jahre und in Fernseh- und Filmproduktionen der 1980er Jahre.

Zetterling arbeitete in unterschiedlichen Formen und Formaten – Spielfilm, Dokumentarfilm, Fernsehen, Kinderfilm – und veröffentlichte zugleich Romane, Kurzgeschichten und eine Autobiografie. Sie realisierte Produktionen in Schweden, Großbritannien, den USA, Grönland – und sogar in Deutschland. Ihr filmisches Schaffen gilt als widersprüchlich, provokant und schwer zu kategorisieren. Visuelle Experimentierfreude kombiniert sie mit kontroversen Darstellungen von Geschlecht, Sexualität und Gesellschaft. Ihre Filme sind genauso ernst wie humorvoll, opportunistisch wie eigenwillig.

In diesem Seminar untersuchen wir Mai Zetterlings Werk. Wir sehen Filme mit und von Mai Zetterling und lesen Texte von ihr und über sie. Dabei wechseln wir kontinuierlich die Perspektive. Das Seminar wird über die Fallstudie einer Filmemacherin hinaus, akute Fragen der Filmwissenschaft behandeln: die Situation weiblicher Filmemacherinnen in einer männer-dominierten Branche, das Spannungsfeld zwischen nationalem Kino und transnationalen Produktionskontexten und die Auflösung vermeintlicher Grenzen zwischen Schauspiel und Regie, Spiel- und Dokumentarfilm, großer Leinwand und kleinem Bildschirm sowie Auftragsarbeit und künstlerischer Selbstverwirklichung.

Dr. Clara Podlesnigg, Screening Celebrity
Di, 16:00–20:00 Uhr, IG 7.312

Stars, Berühmtheiten und Promis sind fester Bestandteil der Filmkultur. Über die Filmgeschichte hinweg haben sich unterschiedliche Formate etabliert, um außerordentliche Persönlichkeiten abzubilden und dabei immer auch ein Stück weit herzustellen. Portraits, Biopics, Dokus und Reality-TV fragen immer wieder: Wer sind sie wirklich? Skifahren mit Romy Schneider, auf Tour mit Madonna, kochen mit Paris Hilton – ein Katalog an scheinbar authentischen Momenten der Nahbarkeit. In ihnen wird das Leben der Celebrities durchleuchtet und zugleich zur Projektionsfläche.

Ob dokumentarisch oder fiktional, zu Lebzeiten oder posthum produziert, diese Formate geben uns nicht nur das Gefühl zu wissen, wer Celebrities wirklich sind, sondern bieten uns auch Einblicke in die Maschinerien der Unterhaltungsindustrie. Im Seminar „Screening Celebrity“ befassen wir uns damit wie Prozesse der „Celebrification“ funktionieren und welche Rolle sie in Kontexten soziokultureller, politischer, ökonomischer und medialer Transformationen spielen. Dabei werden uns immer wieder Fragen von Machtdynamiken und kapitalistischen Verwertungslogiken, sowie Aspekte von Class, Race und Gender beschäftigen.

Celebrity-Formate begegnen uns als Zeugnisse, Archive und soziales Gedächtnis, aber auch als PR- und Marketing-Instrumente sowie künstlerische Ausdrucksformen und Unterhaltung. Anhand von Sichtungen und der Lektüre von Tagebuchausschnitten, Homestories oder Social Media-Posts nehmen wir einzelne Celebrity-Case Studies vor. Darüber hinaus lesen wir wissenschaftliche Beiträge und eignen uns analytische Werkzeuge an. Ziel des Seminars ist es, die Möglichkeiten und Grenzen jener Formate aufzuzeigen und einen Einblick in theoretische Konzepte der Darstellung und Produktion von Celebrities in Film und Medien zu erhalten.

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

Prof'in. Dr. Frederike Felcht, Dr. Astrid Henning-Mohr, Tove Jansson
Do, 14:00–16:00 Uhr, NG 2.731

Tove Janssons (jugendliterarisches) Werk gilt als Klassiker der avantgardistischen Kinder- und Jugendliteratur. Ihr Zusammenspiel von Illustration und Narration oder dem Absurden und Intertextuellen machen ihre Muminbücher noch heute zum großen Lesevergnügen. In diesem Seminar nähern wir uns dem facettenreichen Werk der finnlandschwedischen Autorin, Illustratorin, Comiczeichnerin und Malerin Tove Jansson an. Wir beschäftigen uns mit der Ästhetik ihrer Comics, Bilderbücher und Bücher. Dabei erkunden wir zum Beispiel queere, ökologische und materialästhetische Zugänge. Neben den Muminrollen, die erstmals 1945 in Småtrollen och den stora Översvämningen (dt. Muminns lange Reise, eigentlich: „Die kleinen Trolle und die große Überschwemmung“) auftraten, widmen wir uns auch autobiographischen Texten wie Sommarboken (1972, Das Sommerbuch). Die genaue Auswahl des Materials erfolgt in Absprache mit in unser Seminar eingeladenen Jansson-Forscher*innen aus Deutschland, Schweden und der Schweiz.

Dr. Iris Schäfer, Erzählte Mode in Kinder- und Jugendmedien
Mi, 12:00–14:00 Uhr, IG 457

Die erzählte bzw. ins Bild gesetzte Mode erfüllt keinen praktischen Nutzen, sie ist, wie Roland Barthes es in seiner kultursemiotischen Studie Die Sprache der Mode in den 1960er Jahren formuliert, „vollkommen im Hinblick auf eine Bedeutung geschaffen“ (Barthes 1985, S. 18). Auch Andreas Kraß betont, dass die in der Literatur beschriebene bzw. geschriebene Kleidung fiktiver Figuren „von der Last gegenständlicher Referenz entbunden ist“ (Kraß: Geschriebene Kleider 2006, S. 1). Sie steht demnach nicht zwangsläufig für in der außerliterarischen Realität existierende Objekte, verweist allerdings auf eine bedeutsame Interdependenz des Imaginären und Realen, denn der „Reiz der Mode liegt in ihrer Fähigkeit, beide Welten ineinander zu blenden und dem realen Leben eine mythische Qualität, und zugleich dem imaginierten Leben ein Realitätsprädikat zu verleihen.“ (Ebd. 11) In diesem Seminar werden wir der mythischen Qualität, d.h. der spezifischen Semantik erzählter und visuell inszenierter Mode(n) nachgehen. Diese stiftet Zugehörigkeit(en), etabliert aber auch Grenzen, etwa zwischen gesellschaftlichen, kulturellen, religiösen, geschlechts- und altersspezifischen Gruppierungen, kann als Subjektivierungsstrategie Verwendung finden, als Verkleidung wie eine Maske die unter der „Zweiten Haut“ verborgene (fiktive) Persönlichkeit verdecken, oder (in Fantastik und Fantasy) sogar magische (Zeit-)Reisen initiieren. In der Jugendliteratur ist die erzählte Mode häufig mit Autonomie- und Individualisierungsprozessen verknüpft, doch ist sie auch hier keineswegs auf ein bloßes Accessoire medialisierter Adoleszenzkonflikte zu reduzieren. Je nach Medium und Genre, kulturhistorischem und regionalem Kontext, wird sie instrumentalisiert und metaphorisiert. Am Beispiel ausgewählter Texte und Medien aus unterschiedlichen Epochen und Genres werden wir Schlaglichter auf einige Facetten der vielfältigen Spielarten erzählter Mode(n) in Kinder- und Jugendmedien werfen und auch darüber reflektieren, mit welchen literatur- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven und Methoden wir die Semantik der erzählten Mode analysieren können (z.B. Gender Studies, Material Culture Studies, Diskursanalyse, Semiotik, Modephilosophie etc.). Vorausgesetzt wird die Freude an einer kritischen und reflektierten Auseinandersetzung mit historischen und zeitgenössischen theoretischen und erzählenden Texten und Medien. Bitte beachten Sie, dass in einer Seminarsitzung eine Exkursion zur Ausstellung: Sheroes. Comic Art From Africa im Weltkulturen Museum in Frankfurt geplant ist.

Vergangene Interdisziplinäre Veranstaltungen

Modul 2 „Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies“ – Interdisziplinäre Seminare mit Proseminar

Wintersemester 2025/26

- Dr. Josef Barla, Technik und Gesellschaft: Kritische Theorien der Technik
- Dr. Chris Schramm, Eine Einführung in feministische Wissenschaftskritik und Methoden. Entwicklungen und Herausforderungen in den internationalen Gender Studies

Sommersemester 2025

- Josef Barla, "Technik ist stabilisierte Gesellschaft": Technologie, Macht und soziale Ordnung
- Viona Hartmann & Dr. Franziska von Verschuer, Kritische Theorien in den Science and Technology Studies
- Hannah Sommer, Europäisches Grenzregime

Wintersemester 2024/25

- Josef Barla, „In the belly of the monster“: Gender, Race und Macht in der Wissenschaft

Sommersemester 2024

- Josef Barla, Kritische Technik und Wissenschaftssoziologie: Von der Frankfurter Schule zu den Neuen Materialismen
- Sophie Bauer & Vicky Kluzik, Feministische Perspektiven auf Wissen(schaft), Natur und Technik
- Saskia Terstegen, Planetarische Forschung als ungleichstheoretisches Projekt

Wintersemester 2023/24

- María Cárdenas Alfonso, Einführung in dekoloniale Perspektiven

Sommersemester 2023

- Endre Dányi, Experimenting with Ethnography
- Vicky Kluzik, Zur Vermessung der Gesellschaft? Gesellschaftstheorie und Technologiekritik – The Quantified Society? Social theory and critical perspectives on technology
- Thomas Lemke, Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung – Introduction to Science and Technology Studies

Wintersemester 2022/23:

- Josef Barla, Soziologie des Anthropozäns
- Endre Dányi, Nonhumans in Politics
- Miranda Leontowitsch & Anette Hilscher, Soziale Ungleichheiten und Care

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Goethe Universität
Postfach PEG 4 | Theodor-W.-Adorno-Platz 6
D-60629 Frankfurt am Main
cgc.uni-frankfurt.de

- Sarah Speck, Gewalt im Geschlechterverhältnis – interdisziplinäre Perspektiven

Sommersemester 2022:

- Katharina Hoppe, Outsiders Within: Debatten um feministische Wissensproduktion
- Sarah Speck, Affekt und Geschlecht

Wintersemester 2021/22:

- Maren Scheuer, Literaturwissenschaft und Diversität

Sommersemester 2021:

- Miranda Leontowitsch & Ewa Palenga-Möllnbeck, Antidiskriminierung: Theoretische Konzepte und empirische Szenarien
- Helma Lutz, Whose Gender? Whose sex? Zur Polyvalenz der Geschlechterverhältnisse im Islam

Wintersemester 2020/21:

- Carola Hilmes, Gegennarrative: die Stimmen der Autorinnen
- Melanie Dietz & Nicole Kreckel, Politische Bilder lesen II
- Aranka Vanessa Benazha & Kathrin Knodel, Arbeit, Geschlecht, Mobilität
- Louka Maju Goetzke, Umgang mit Geschlechtervielfalt

Sommersemester 2020:

- Melanie Dietz & Nicole Kreckel, Politische Bilder lesen 5
- Lena Inowlocki, Ethnographische und biographieanalytische Forschungsperspektiven auf marginale und prekäre Lebenssituationen

Wintersemester 2019/20:

- Bettina Kleiner, Antifeminismus und Antigenderismus
- Sabine Flick, Kulturen der Geburt

Sommersemester 2019:

- Franziska von Verschuer, Soziologische und Feministische Perspektiven auf 'Natur'

Wintersemester 2018/19:

- Milena Noll, Bedarfe und Interventionen bei Gewalt gegen Frauen.
- Heike Raab, Feministische Erinnerungskulturen: 100 Jahre Frauenstimmrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung

Modul 6 „Spezialisierungsmodul“ – Interdisziplinäre Seminare:

Wintersemester 2025/26

- Dr. Josef Barla & Dr. Steven Gonzalez, The New Techno-Fascism: Modernity, Masculinity, and Algorithmic Necropolitics
- Dr. Katharina Hoppe, Autoritarismus und Geschlecht
- Radwa Khaled Ibrahim, Borders, Bodies and Crisis: Transnationale feministische Perspektiven auf die Welt(um)ordnung
- Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, „What if this is just the beginning“: Hope on Stage since the 1990s
- Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, „...you're unexplained as yet“ – LGBTQ* Fiction 1920s-1980s-2020s
- Dr Magdalena Majewska, Male Friendships
- Dr. Ajsa Makarevic, Aging and Gender in European Cinema
- David Rittershaus, Körperkonzepte im Tanz
- Univ.-Prof'in Dr. Uta Ruppert, Lektürekurs Abolutionismus – Transnationale Feministische Perspektiven
- Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, „Language is Like Poppies“: Messy Narratives of Hope
- Artemis Saleh, EW-MA3: Ethnographische Methoden in den Erziehungswissenschaften: Intersektionalität, relationale Ethnographie und Forschende of Color
- Prof. Dr. Martin Saar, Grenzen der Demokratie
- Regina Schidel, Ableismus in gesellschaftstheoretischer und philosophischer Perspektive
- Sophia Schorr, EW-MA2: Queere Perspektiven auf Zeit(lichkeit) und Zukunft
-

Sommersemester 2025

- Dr. Josef Barla, Techniken der Kontrolle: Körper, Biopolitik und technologischer Rassismus
- Laura Camila Barrios Sabogal, Disarmament, Demobilization, and Reintegration (DDR): Navigating Post-Conflict Transitions and Democratic Futures
- Ole Bogner, Das Subjekt der Technosphäre
- Francesca Cesarano, Feminist Political Philosophy: Issues and Arguments
- Prof'in. Dr. Frederike Felcht & Prof'in. Dr. Frederike Middelhoff, Reißende Flüsse, trübe Teiche, tiefe Seen: Skandinavische und deutschsprachige Literatur aus der Perspektive der Blue Humanities
- Dr Rona Geffen, Educational systems and social inequality
- Dr. Jonas Heller & Dr. Katharina Hoppe, Psychoanalytische Perspektiven auf Politik und Gesellschaft
- Prof'in. Dr. Merle Hummrich, EW-MA3: Epistemic (In-) Justice in Qualitative Research
- Priv. Doz. Dr. Marília Jöhnk & Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, Rethinking the Essay from Montaigne to Tik Tok
- Prof'in. Dr. Heidi Lucja Liedke, „Language is Like Poppies“: Messy Narratives of Hope
- Alyssa Niccolini, EW-MA4: Affect, Bodies, Embodiment: Multimodal Approaches to Researching Gender and Difference in Education

- Dr. Clara Podlesnigg, Filmische Dinge und Überbleibsel
- Dr. Clara Podlesnigg, Zeigen und Machen: Politiken des Tutorials
- Artemis Saleh, EW-MA3: Ethnographische Methoden in den Erziehungswissenschaften: Intersektionalität, relationale Ethnographie und Forschende of Color
- Sarah Sandelbaum, Queere Epistemologien in Krisenzeiten
- Dr. Franziska von Verschuer, Feministische Politische Ökologie

Wintersemester 2024/25

- Diana Hummel & Flurina Schneider, Soziale Ökologie. Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Anwendungsfelder
- Artemis Saleh, EW-MA2: „A Black Feminist Pedagogy“ und „Queer African Studies“: Eine transdisziplinäre Kritik des Subjektivierungskonzepts
- Sarah Sandelbaum, Gender in Trouble. Judith Butlers Geschlechtertheorie (Lektürekurs)
- Philipp Schink, Autonomer Marxismus
- Susanne Schultz, Reproduktive Gerechtigkeit in Zeiten multipler Krisen
- Aaron Tauss, SE: Internationale Politische Ökonomie: Debatten im globalen Süden

Sommersemester 2024

- Magdalena Majewska, Virtues and Vanities in a Gilded Age: Edith Wharton's major novels
- Filippo Reale, New Economic Sociology of Race, Gender, and Inequality
- Felix Roßmeißl, Das soldatische Selbst. Gehorsam, Männlichkeit, Gewalt

Wintersemester 2023/24

- Cameron Seglias, 100 Years of Queer Literature and Culture
- Eva Döhne, Queer/feministische Avantgarden im 20. Jahrhundert
- Iris Schäfer, Weibliche und männliche Adoleszenz um 1900
- Sarah Sandelbaum, „Feminist Killjoys“ – Queer/feministische Perspektiven auf Wut, Hass und Aggression

Sommersemester 2023

- Diana Hummel und Flurina Schneider, Biologische Vielfalt und Bevölkerungsdynamik im Anthropozän – Biodiversity and population dynamics in the Anthropocene, •
- Manuela Kalbermatten, Männlichkeit(en) in der Kinder- und Jugendbuchliteratur
- Kerstin von der Krone, „Für die israelitische Jugend beiderlei Geschlechts“: Jüdische Religionslehrbücher und jüdisches Wissen im 19. Jahrhundert
- Stephan Lessenich, Die Renaissance des Ressentiments
- Magdalena Majewska, The Melodramatic Mode
- Sarah Mühlbacher, Feministische, intersektionale und dekoloniale Rechtskritiken
- Véronique Sina, Comics, Shoah & Erinnerungskultur

Wintersemester 2022/23:

- Josef Barla, Feminist Science Studies
- Diana Hummel und Flurina Schneider, Soziale Ökologie. Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Anwendungsfelder
- Vicky Kluzik, Political Economy of Nature
- Hermann Kocyba, Expertenkulturen im Widerstreit
- Renate Lippert, A Dangerous Method. Die Psychoanalyse und das Kino
- Josefine Hetterich, We Are Born in Flames: Reproduction and Care in Times of Perpetual Crisis

Sommersemester 2022:

- Ursula Apitzsch und Lena Inowlocki, Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis
- Josefine Hetterich, AIDS Crisis Revisitation
- Diana Hummel und Flurina Schneider, Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän
- Lilian Hümmler, "Schäm dich!" Affekt, Geschlecht und Gesellschaft am Beispiel von Scham und Beschämung
- Bernhard Jussen, Anna und ihre Männer
- Julia Schreiber, Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven auf den Körper

Wintersemester 2021/2022:

- Linda Supik, "Making up kinds of people" – Perspektiven der Wissenschaftsforschung auf Humankategorisierungen
- Uta Ruppert, System Change not Climate Change
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Sommersemester 2021:

- Katharina Hoppe, Intersektionale Perspektiven auf ökologische Krisen
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Wintersemester 2020/21:

- Katharina Hoppe, Feministische Theorien der Abhängigkeit
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Sommersemester 2020:

- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse
- Lena Inowlocki, Erfahrungsdarstellungen von Verfolgung, Migration, gesellschaftlichen Umbrüchen in rekonstruktiver Forschung, Filmen und Romanen
- Bettina Kleiner & Helma Lutz, Intersectionality Controversies

Wintersemester 2019/20:

- Josef Barla, Science-Fiction / Science-Fact: Schlüsseltexte feministischer Technowissenschaftsforschung
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium

Sommersemester 2019:

- Vera King, Aufwachsen und Leben in Zeiten der Digitalisierung – Sozialpsychologische Forschungswerkstatt
- Diana Hummel, Der Anthropozän-Diskurs: Sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium

Wintersemester 2018/19:

- Sabine Flick, Zur Soziologie der Geburt.
- Ursula Apitzsch & Lena Inowlocki, Kolloquium mit Seminar

Weitere Informationen zum B.A. Nebenfach finden Sie in der Studienordnung sowie auf der [CGC-Homepage](#), insbesondere im [FAQ](#) (Frequently asked questions) und den [Downloads](#). Bei fachlichen Fragen zum Studiengang stehen Ihnen die Studiengangsverantwortliche Prof. Sarah Speck, bei organisatorischen die [Studiengangskoordination](#) zur Seite.

Ihr CGC-Team